



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern 1,40 Mk. in den Ausgabestellen 1,20 Mk. beim Postbezug 1,60 Mk. mit Landbriefträger-Befreiung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Korrespondenz oder deren Raum 13/4 Pf. für Privatere in Merseburg und Langensalza 10 Pf. für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

### Das Ober-Erntz-Geschäft findet in Merseburger Kreise Sonnabend, den 30. Mai, Montag, den 1. Juni und Dienstag, den 2. Juni cr.

- im „Thüringer Hofe“ hieselbst statt und zwar kommen zur Vorleistung:
1. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig bewilligten Rekruten,
  2. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig bewilligten Rekruten,
  3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der activen Dienstpflicht beantragen, b. von den Truppen- bzw. Marineeinheiten abgewiesen worden sind,
  4. die für dauernd unbrauchbar Erachteten,
  5. die zum Landsturm I Vorgeschlagenen,
  6. die zur Ersatz-Reserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen,
  7. die für brauchbar erachteten Mannschaften, und
  8. die nach der Rekruten-Aushebung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.
- Den Mannschaften werden noch besondere Stellungs-Ordres in den nächsten Tagen zugehen. Die Magistrats- und Ortsbehörden veranlassen ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen ungehorsam Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Reklame gegen die auf Reclamation von der Ersatz-Kommission gegebenen abwesenden Bescheide müssen bis spätestens den 23. Mai cr.

bei mir auf vorgedrucktem Formular in doppel eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Ortshäuser aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. bei dem Ersatz-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Stellungs-locale zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungstrafe geahndet werden. Merseburg, den 6. Mai 1891. Der königliche Landrath. Weidlich.

Zur Vermeidung von Störungen des Gottesdienstes in der Kirche St. Maximilian aus Veranlassung des am Sonntag, den 10. d. Mts. hier stattfindenden Wettrennens wird am gedachten Tage Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr die Straße von der Burgstraße nach der Gottardstraße für den Wagenverkehr gesperrt. Die Wagen haben von der Burgstraße aus die Richtung nach dem Sigtithore einzufolgen. Merseburg, den 7. Mai 1891. Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 8. Mai 1891.

### Die Rede des Kaisers.

Der „Alltäglichen Zeitung“ zufolge hatte die von Sr. Majestät dem Kaiser im Düsselbörger Provinzialhändehaus gehaltene hochbedeutungsvolle Rede folgenden Wortlaut: „Ich danke der Rheinprovinz für ihre Gesinnung, ein Ausbruch derselben ist dieses Fest. Nicht als Fremder bin ich hier unter Ihnen und nicht an fremdem Ort; diese Städte, diese Räume sind mir wohl bekannt. Ich habe sie besucht, als ich noch in Bonn studierte, und das letzte Mal konnte ich die Huldigungen hier miterleben, die Sie meinem dahingehenden glorreichen Herrn Großvater bereiten und die ein unaussprechliches Denkmal der Erinnerung in Unier oder Herzen gelassen haben. Doch ich selbstverständlich für die Rheinprovinz besonders innige Gefühle hege, brauche ich nicht zu erwähnen; denn diejenigen, die mit mir zusammen gelebt und studiert haben, wissen das. Eines aber möchte ich hervorheben, daß es mir eine besondere Freude ist, am heutigen Tage in dieser Stadt dieses herrliche Fest entgegenzunehmen: Es ist der Umstand, daß in dieser Stadt auf Befehl meines seligen Herrn Großvaters ich zum erstenmal im Leben öffentlich aufgetreten bin, indem ich bei der Enthüllung des Cornélius-Denkmalens meines Herrn Vaters Majestät zu vertreten zum erstenmal die Ehre hatte. Seit der Zeit sind zwölf Jahre vergangen und in den letzten Jahren hat sich manches geändert. Die erhabene Erscheinung des hohen Herrn ist verblieben. Ihr folgtet manchem Dinge Mitglied der Familie, es folgte ihr vor allen Dingen die herrliche Erscheinung Meines Herrn Vaters, die Sie alle noch hier unter Euch haben wollen sehen und von dem Sie wissen, mit wie warmem Herzen er an Bonn und an der Rheinprovinz bis zu seinem Lebendigen gegangen hat; manche Städte und manche alte Kirchen können von Ihrem Interesse, von Seiner Fürsorge erzählen. Wenn des Fürsten Durchlaucht Wied so freundlich war, Meiner Wägen zu gedenken, die ich abzunehmen habe zum Wohle des Reichs nach innen und nach außen, so ist das nur Meine Pflicht, welche die Stellung, die mir angewiesen ist, mit sich bringt, und wird es mich freuen, wenn des Himmels Gnade mich unterstützt, und

Ich nach wie vor in Frieden und ungestört Mein Land regieren kann. Ich wollte nur, der europäisch-gesellschaftliche Lage in Meiner Hand, ich würde jeden Falls dafür sorgen, daß er nie mehr gestört werde. (Beifall.) Wiedem aber auch ich, ich werde jeden Falls nichts unberührt lassen, was an mir liegt, daß es nicht gefordert werden, (Beifall.) Auch im Innern haben wir manches durchleben müssen, und wir ringen uns allmählich zu festen Verhältnissen durch. Sie brauchen bloß auf die Gesetzbücher zu blicken, welche gegenwärtig die Vertreter des preussischen und deutschen Volkes beschließen, und welche, wie ich zuversichtlich hoffe, einem baldigen Abschluß nahe sind, um volles Vertrauen zu gewinnen, daß die Wege, die ich mit Meiner Regierung eingeschlagen habe, die richtigen sind. (Bravo.) Ich darf auch einmüthig von den mir vorgezeichneten Wegen, die ich mit Meinem Gewissen und vor Meinem Gott allein zu verantworten habe, nicht abweichen, und ich werde nach wie vor nach bestem Gewissen, wie für Mein ganzes Volk, so auch für die Rheinprovinz arbeiten. (Beifall.) Ich weiß sehr wohl, daß gerade Sie mit gespannter Aufmerksamkeit nach Berlin blicken; die große industrielle Welt, die Ihre Provinz bis in die entferntesten Gegenden berührt gemacht hat und mit ihren großen und bedeutenden Anlagen Hunderttausende Meines Volkes beschäftigt, ich möchte ich sagen, das Herz mit seinen vielen Ärtern Unseres Staates. Es hat zuweilen schneller gepulst, zuweilen gebohrt, mit seinem Pochen aufzuwachen. Ich hoffe, daß auch dieses sich allmählich beruhigen wird. Sie können überzeugt sein, daß keine Wäbe zu groß und keine Arbeit zu mühselig ist, um dafür zu sorgen, daß nach beiden Seiten der Industrie, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, in jeder Beziehung Gerechtigkeit geschehen soll. (Beifall.) Um dieses zu ermöglichen, ist es selbstverständlich auch Pflicht des Regenten und seiner Regierung, nach außen diejenigen Verbindungen zu suchen, die notwendig sind, um Unserer Industrie Erfolg für den Absatz zu gewinnen, welchen einzelne Staaten ihr abspornen drohen, und ich kann Ihnen hiermit mittheilen, daß gefehert der österrheinische

Handelsvertrag paragrafirt worden ist (Bravo) und ich hoffe, daß er Ihnen zu dauerndem Nutzen gereichen wird. Meine Herren, lassen Sie mich nochmals wiederholen, wie tief dankbar ich Ihnen bin und speciell der Stadt Düsselbör für den warmen Empfang, den Sie heute mir bereitet haben. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie die anderen Provinzen Meines Landes, so auch die Rheinprovinz, deren bewährte Ehre sich 1870 so tapfer und brav für des Reichs Herrlichkeit geschlagen haben, mir folgen wird, und daß die Rheinprovinz nach wie vor der Ueberzeugung ist, daß das Ziel nur im Zusammenwirken aller Theile liegt und deshalb dem Monarchen in dem auf das Wohl des Ganzen gerichteten Streben zu folgen ist. Ich trinke Mein Glas deutschen Weines auf die Rheinprovinz, möge sie blühen und gedeihen und immerfort bis in die Ewigkeit! Die Rheinprovinz lebe hoch! hoch! hoch!

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der Trinksprüche, welche Kaiser Wilhelm auf den ihm zu Ehren gegebenen Gastmählern in Düsselbör und Köln gehalten hat. Die viel besprochenen, von allen Anwesenden gebührenden Worte: „Einer ist Herr im Lande, und der bin ich; keinen Andern werde ich neben mir dulden!“ sind in dem Bericht fortgelassen. Geipolzer sind sie indessen, denn in allen an der Tafel selbst aufgenommenen Steno räumen finden sie sich. Der Kaiser ist wohl der Ansicht gewesen, daß diese Verkündigung genügt, und daß es nicht noch der amtlichen Befestigung bedarf, durch welche diese öpchnicht scharfen Worte nur noch mehr verhärtet würden. In dem amtlichen Texte heißt es nur, daß „dem Monarchen in dem auf das Wohl des Ganzen gerichteten Streben vertrauensvoll zu folgen ist.“ Die Stelle, welche sich auf den Frieden bezieht, lautet im „Reichsanzeiger“: „Ich wollte nur, der europäisch-gesellschaftliche Lage in Meiner Hand, ich würde jeden Falls dafür sorgen, daß er immer gefordert werde.“ Die dem nun aber auch sei, ich werde jeden Falls nichts unberührt lassen, was an mir liegt, daß es nicht gefordert werden.“ Ein anderer Bericht meldet uns noch, daß aus der allernächsten Umgebung des Monarchen ganz bestimmt berichtet wird, die Worte: „Ich allein bin Herr im Lande“ seien in Düsselbör that sächlich gefallen.

### Der Ursprung der Marienerscheinungen von Lourdes.

Zu einem im Januarheft von „Beichtagsblatt“ „Deutsch-evangelischen Blättern“ erschienenen Aufsatz „Die Marienerscheinungen von Lourdes. Eine zeitgemäße Studie von Universitäts-Bibliothekar Dr. Geiger in Tübingen“ bemerkte der Herausgeber: „Ein hoher Herr erzählte vor etlichen Jahren einigen ihm im Badeaufenthalte begründeten süddeutschen Geistlichen, es sei in den vornehmen französischen Kreisen eine ausgemachte Sache, daß den ersten Anstoß zu der ganzen Lourdesgeschichte eine junge Dame gegeben, die in der Höhle von Massabielle ein Rendezvous mit einem Officier gehabt, und um denselben zu verbergen, sich mit gezipfeltem Kleide vor denselben gestellt habe. So hat mir einer jener Geistlichen erzählt.“ Dr. Geiger ist es nun gelungen, für diese höchst interessante, zugleich auch auf den Lourdescultus das bedenklichste Licht werfende Mittheilung einen gewiß unerbittlichen Zeugen beizubringen. Einer der ultramontanen Gesichtschreiber von Lourdes selbst, allerdings unter vielen der einige, G. B. de Vagère, in seiner „Geschichte von Lourdes.“ 4. Aufl. Paris 1877, S. 281, erzählt, daß die, albernste Erklärung der Erscheinungen am lebhaftesten geglaubt wurde... Man erzählte, daß eine Dame von Lourdes mit einem Officier in der Grotte Massabielle ein Rendezvous gehabt, als Vernadette (die kleine Seehrin) sich näherte... Und er fügt bei, daß es eine ganz bekannte Dame war, deren Namen man offen nannte.“ Darnach sieht also so viel ganz sicher fest, daß man in Lourdes un-

mittelbar nach den angeblichen Marienerscheinungen allgemein auf eine hochbetante Dame (subem „une mere de famille“) mit den Fingern hinweist, die zufällig und wider Willen an dem Glauben an die Erscheinung der Jungfrau Maria schuld war. So läßt sich allerdings leicht die auffallende Thatfache erklären, daß die Geistlichkeit sich sehr lange gegen die Anerkennung der Erscheinungen in der Grotte von Lourdes harrte. (Köln. Correspondenz.)

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 8. Mai. Unser Kaiser hat seine durch feierliche Würdigung getriebene, glanzvolle Knieeireise beendet, und wird heute Freitag Mittag zum Privatbesuch des Großherzogs von Baden, seines Onkels, in Karlsruhe eintreffen. Von Köln war der Kaiser nach einer von rauhenden Deputationen begleiteten Rheinreise am Dienstag Abend in Bonn, wo er studiert hat, eingetroffen und förmlich empfangen worden. Am Mittwoch Vormittag fand ein kleines Wänder der Bonner Garnison statt, worauf der Kaiser an der Spitze der königlich-hessischen zur Stadt zurückritt. Auf der Fahrt zum Wänderüberlage passierte der Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers, das Wänder, aus dem Wägen geschleudert zu werden. Die hohe Frau wurde nicht verletzt. Am Donnerstag erfolgte die Begegnung des Kaisers mit dem Großherzoge Adolph von Luxemburg, früherem Herzoge von Nassau. Der Kaiser empfing seinen hohen Gast mit königlichen Ehren, eine Ehrenwache war aufgestellt, die beide Fürsten nach herzlichster Begrüßung besichtigten. Der Kaiser und der Großherzog führen gemeinsam in die Stadt ein, von ununterbrochenen Hochrufen begrüßt. Der Verkehr zwischen den beiden Fürsten war, was allgemein bemerkt wurde, ein sehr ungezwungener. Die Tafel wurde im Familienkreise eingenommen. Bei der Abfahrt geleitete der Kaiser den Großherzog abermals. Ferner welche politische Folgerungen sind an diese Begegnung natürlich nicht zu knüpfen. Sie beweist aber, daß der Großherzog durch die Ereignisse von 1866 wirklich einen tiefen Strich gemacht hat. — Kaiser Wilhelm wird kommenden Sonntag zum Besuch in Darmstadt eintreffen. — Der Him melstrag hat eine Pause im gerauschten Alltagsleben eintreten lassen; der Verlauf vor allenhand ein friedlicher und stiller. Auch für die deutschen Parlamentarier in Berlin kam die Pause ein; erwidert. Es stehen noch wichtige Entscheidungen bevor, über welche nun reichlich nachgedacht werden konnte. Der einfache Bürger aber legt den Wunsch: Was es Pfingsten ebenj werden wie an seinem Vorgänger.

— Die Reichstagssession wird, wie nunmehr definitiv festgestellt, nicht geschlossen, sondern, voraussichtlich am Mittwoch, bis zum Herbst vertagt werden, damit die Beschlüsse der Kommission für das Krankenversicherungsgesetz dann verwendet werden können. Die Hauptvorlage der Verbilligung wird der deutsch-österreichische Handelsvertrag sein, von welchem die Nord. Allg. Ztg. in ersichtlich höherem Auftrage wiederholt feierlich erklärt, es würden darin keine deutschen wirtschaftlichen Interessen preisgegeben. Der Streit um die Kornsubvention wird dann auch möglicherweise lange nicht den Umfang annehmen, wie heute geglaubt wird. Der Abg. Dellbrück spricht in einer längeren Abhandlung die sehr vernünftige Ansicht aus, man sollte doch nur abwarten, wie sich die nächste Ernte und die Kornpreise in Folge derselben stellen. Dann würde sich wohl Manches von selbst ergeben. Das dürfte auch zutreffen.

— Aus Stettin wird nunmehr offiziell berichtet, daß der Oberpräsident von Pommern, am 13. Mai seinen Abzicht einzurücken beabsichtigt. Sein Nachfolger soll bekanntlich der frühere Minister von Puttkamer werden. — Deutscher Reichstag. Am Mittwoch hat der Reichstag die dritte Beratung des Arbeiter-Schutzgesetzes beendet. Bei den Bestimmungen über die Arbeitsbedingungen in

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.



besuchen. Obwohl man ihn darauf aufmerksam gemacht haben soll, daß seine Beteiligung an dem Fest nicht ohne Folgen bleiben könnte, verblieb er dennoch inmitten der Festgesellschaft. Wie verlautet, hat ihn eine längere Arreststrafe getroffen.

**3. Mai.** Von einem bierigen Kame wurde vor einigen Tagen eine junge Dame der Körper durch einen Einschnitt am Rücken geöffnet und eine sogenannte Wandererin aufgeführt, ergriffen und sodann in ihre natürliche Lage neben der Wirbelsäule zurückgebracht. Dasselbe wurde bis dann mit Gattung festgestellt. Die höchst schwierige und gefährliche Operation ist glücklich gelungen, und die junge Dame befindet sich, den Verhältnissen entsprechend, recht wohl.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 8. Mai 1891.

(Wir erlauben alle Freunde unserer Städte in Stadt und Land interessante Mitteilungen und zum Neben zusammen zu lassen. Unkosten werden gern zurückbezahlt.)

**Personalien.** Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen hat den Gerichtsassessor Rörte als obere Beamten des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen gewählt und die Zeit des Eintritts in die Stelle auf den 1. April d. J. festgesetzt. Der nummernreiche Landesrat Rörte hat die Diensthauptstelle als solcher am 1. April d. J. übernommen.

Ein interessantes astronomisches Ereignis, ein Vorübergang des Merkur vor der Sonne, tritt am 10. Mai statt. Merkur tritt bei diesem Ereignis am linken Sonnenrande ein, geht über die Sonnenscheibe hinweg und tritt dann am rechten Rand wieder aus. Der Vorübergang liegt für Deutschland ungünstig, da hier nur das Ende zu sehen ist.

Die Heilhaltung des Sonntags wird nach einer Entscheidung des Kammergerichts auch verkehrt, wenn ein Barbier während der Stunde der Abendkündigung in einer durch eine Seitenfür den Publikum zugänglichen Stube an einem Sonntage Stunden während der Zeit des Gottesdiensts raucht.

**Photographie.** Im letzten Jahrzehnt hat — wie in vielen Künsten — auch die Photographie einen Aufschwung genommen, welcher in Wahrheit die gerechteste Bewunderung in allen gebildeten Kreisen hervorgerufen hat. — Klare Sicherheit der Aufnahme, vollendeter Geschmack in der Gestaltung, Reinheit der Ausführung und besondere Vorteile in der Technik lassen beinahe Nichts mehr zu wünschen übrig und man möchte fast annehmen, daß Volleendet in dieser Richtung kaum geleistet werden könnte. — Auch Merseburg besitzt, wie wir uns gestern bei einem Besuch, den wir infolge einer an uns ergangenen Einladung dem Photographischen Atelier von J. Herrfurth, Brühl 4, machten, überzeugen konnten, in genannter Firma eine Kunstanstalt, die sich den renommiertesten Anstalten der Großstädte wohl ebenbürtig zur Seite stellen kann und welche schon oft die entscheidendsten Beweise ihres Strebens und Könnens gegeben hat. Das Atelier und der Empfangsalon zeigen uns die Aufnahme hier sehr bekannter Personen in so trappanter lebensvoller Reizhaftigkeit und vollendeter technischer Ausführung, daß ein Blick genügt, um die betreffenden Persönlichkeiten im lebendigsten Eindruck plötzlich vor uns zu sehen. — Möge das kunstsinigste Publikum dem jungen strebsamen Leiter dieser Kunstanstalt durch jährliche Aufträge die nötige Aufmunterung zuzuwenden, um denselben zu immer größeren Leistungen, „vollendet“ Schönes zu leisten, anzuempfehlen.

Die geistigen Concerte des Trompetercorps waren nur sehr schwach besucht; namentlich war die Zahl der Personen, die sich zum Nachmittags-Concert im Casino-garten einfinden, so gering, daß ihnen das Eintrittsgeld wieder herausgezahlt wurde, nachdem die Kapelle einige Minuten zum Besten gegeben hatte. Im Abendconcert im Saale der „Reichstrone“ brachten die Trompeter ein an Abwechslungen reiches und durch verschiedene „Zugaben“ vergrößertes Programm zur Ausführung, die eine durchgehends exacte und musterartige genannt werden muß, wofür auch das Publikum sich durch lebhaften Applaus dankbar zeigte.

Die geistigen Concerte des Trompetercorps waren nur sehr schwach besucht; namentlich war die Zahl der Personen, die sich zum Nachmittags-Concert im Casino-garten einfinden, so gering, daß ihnen das Eintrittsgeld wieder herausgezahlt wurde, nachdem die Kapelle einige Minuten zum Besten gegeben hatte. Im Abendconcert im Saale der „Reichstrone“ brachten die Trompeter ein an Abwechslungen reiches und durch verschiedene „Zugaben“ vergrößertes Programm zur Ausführung, die eine durchgehends exacte und musterartige genannt werden muß, wofür auch das Publikum sich durch lebhaften Applaus dankbar zeigte.

Die geistigen Concerte des Trompetercorps waren nur sehr schwach besucht; namentlich war die Zahl der Personen, die sich zum Nachmittags-Concert im Casino-garten einfinden, so gering, daß ihnen das Eintrittsgeld wieder herausgezahlt wurde, nachdem die Kapelle einige Minuten zum Besten gegeben hatte. Im Abendconcert im Saale der „Reichstrone“ brachten die Trompeter ein an Abwechslungen reiches und durch verschiedene „Zugaben“ vergrößertes Programm zur Ausführung, die eine durchgehends exacte und musterartige genannt werden muß, wofür auch das Publikum sich durch lebhaften Applaus dankbar zeigte.

Die geistigen Concerte des Trompetercorps waren nur sehr schwach besucht; namentlich war die Zahl der Personen, die sich zum Nachmittags-Concert im Casino-garten einfinden, so gering, daß ihnen das Eintrittsgeld wieder herausgezahlt wurde, nachdem die Kapelle einige Minuten zum Besten gegeben hatte. Im Abendconcert im Saale der „Reichstrone“ brachten die Trompeter ein an Abwechslungen reiches und durch verschiedene „Zugaben“ vergrößertes Programm zur Ausführung, die eine durchgehends exacte und musterartige genannt werden muß, wofür auch das Publikum sich durch lebhaften Applaus dankbar zeigte.

Die geistigen Concerte des Trompetercorps waren nur sehr schwach besucht; namentlich war die Zahl der Personen, die sich zum Nachmittags-Concert im Casino-garten einfinden, so gering, daß ihnen das Eintrittsgeld wieder herausgezahlt wurde, nachdem die Kapelle einige Minuten zum Besten gegeben hatte. Im Abendconcert im Saale der „Reichstrone“ brachten die Trompeter ein an Abwechslungen reiches und durch verschiedene „Zugaben“ vergrößertes Programm zur Ausführung, die eine durchgehends exacte und musterartige genannt werden muß, wofür auch das Publikum sich durch lebhaften Applaus dankbar zeigte.

gang mit dem Feuer. Die Städte sind es von der Straße her genöthigt, ihre Cigarrenstummel und Streichhölzer wegzuräumen. Aber auch auf der Straße kommen oft genug durch die Unachtsamkeit Unfälle vor. Nicht selten ist es passiert, daß durch weggeworfene brennende Gegenstände der besetzten Art leichte Kleider der Damen oder Kleider der Straßenpassanten Feuer fingen, immerhin aber ist die Gefahr für Brände auf der Straße nicht so stark wie im Walde, wo jedes unachtsam weggeworfene Cigarrenstummel einen Brand von unberechenbaren Folgen hervorruft. Daher gilt es als Regel, jede Cigarre, jedes Streichholz, die man im Walde zu Boden wirft, auszutreten, sobald kein Fünkchen mehr glimmt. Am besten freilich ist es, im Walde garnicht zu rauchen. Das ist jedenfalls auch für den Spaziergänger am vortheilhaftesten, denn nichts ist erquickender und fröhlicher als der würzige Waldesduft, den der Raucher in so schöner Weise mischt, daß er ihn durch den Dampf der Cigarre verstreut und so nicht nur sich, sondern auch andere Spaziergänger der würzigen Erfrischung beraubt.

### Vermischte Nachrichten.

**„Schlagwetter-Entzündung.“** In der Steinholgrube „Gerhard“ im Saarbrücker Bezirk hat Dienstag Nachmittag eine Schlagwetter-Explosion stattgefunden, bei welcher acht Arbeiter getödtet und drei schwer verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt unbekannt. Die Wetterführung und der Betrieb sind nicht gestört.

**„Späte Heimkehr.“** Mit dem englischen Dampfer „Star“ von Southampton ist kürzlich in Memel ein Mann als Fahrgast eingetroffen, dessen Anfunft daselbst erklärliches Aufsehen erregt. Ueber das merkwürdige Schicksal dieses Mannes sind der Berliner „Allg. Zeitung“ folgende Einzelheiten mitgeteilt worden. Dieser Fahrgast ist der Fleischmeister Gustav Gehardt, gegen den vor ungefähr vierzig Jahren eine Anklage wegen Doppelmordes erhoben war. Auf Grund schwerwiegender Beweise wurde Gehardt trotz seines Buegnens zum Tode verurtheilt. Als Alles zu der Execution vorbereitet war und der Delinquent zur Richtstätte geführt werden sollte, fanden die Geistes des Hinters die Zelle leer — der Gesangene war entflohen und blieb verschunden. Nach mehreren Jahren machte ein angesehenen Bürger, auf den kein Verdacht an dem Worde gefallen war, auf seinem Sterbebett dem herbeigerufenen Seelsorger die Mittheilung, daß er der Mörder und der entflohenen Fleischmeister Gehardt also unschuldig sei. Jetzt wurde letzterer in allen großen Zeitungen des In- und Auslandes unter Klarlegung seiner Unschuld geleist und zur Rückkehr nach Memel aufgefordert, allein nirgends fand man eine Spur. Darum erregt jetzt die Anklage des verurtheilten geflohenen Fleischmeisters allgemeine Aufmerksamkeit, besonders bei den älteren Leuten in Memel. Was aber dieser Mann in der Fremde gelitten haben muß, davon zeigt seine gebeugte Gestalt und sein schwermüthiges Geant. Durch seine Flucht hat er die Gerichte vor einem Zustimmend bewahrt, aber die in der Verbanung verlebten Jahrzehnte wiegen wahrlich auch schwer genug.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

**„Valkulum!“** — ein geheimnißvolles Wort, das dem europäischen Diplomaten am goldenen Horn ebenso bekannt ist wie dem Eingeborenen, der bei türkischen Würdenträgern oder auf den langjahren und unergründlichen Wegen türkischer Rechtspflege etwas zu erreichen hofft. „Valkulum!“ — wir wollen sehen! Wie der gewigte Türke selbst darüber denkt, das zeigt folgende Geschichte: Ein Kaufmann aus Bagdad kam nach Konstantinopel, um eine Beschwerde gegen den Vizekönig einer Provinzialbehörde persönlich zu betreiben. Der hohe Beamte, an den er sich wandte, hatte aber eben erst eine kleine Erörterung mit dem Gewandten einer Großmacht gehabt, er war des trockenen Tones satt und wies die Beschwerde kurzer Hand zurück, ohne die Papiere nur anzusehen. Sobald der Minister diese dünne Entscheidung abgegeben hatte, sagte der Vizekönig ihm den Saum des Gewandes und rief in warmen Worten den Segen Gottes auf sein Haupt herab. Erlaunt über das Benehmen, fragte der Würdige: „Was fällt Dir denn ein? Du hast Deine Sache, Deine Zeit und Dein Geld durch meine Entscheidung verloren und dafür segnest Du mich?“ „Ercelless“, erwiderte der Kaufmann, „heute sehe ich, daß der Sultan — den Allah beschützen möge! — nur Männer von höchster Einsicht auf so hohen Posten beruft. Ihr habt meine Angelegenheit in zwei Minuten beurtheilt und entschieden und mich abgewiesen. Allah sei gepriesen! Ein anderer Minister würde mich mit jenem „Valkulum!“ Wort anlang lang hier aufgehalten haben, um mir schriftlich die dieselbe Antwort zu geben. Jetzt kom ich zu meinem Geschäft und meiner Familie heimzuehren, ohne noch mehr Geld und Zeit zu verschwenden. Daher rufe ich Segenswünsche auf Euer Haupt herab!“ — Der Staatsbeamte lachte, ging in die Hof, prüfte die Angelegenheit und wiederholte seine überleitete Entscheidung.

bienf begonnen hatten, kessigt; erstere namentlich im Schienen auf nähere Entfernungen, von 300 bis 1000 Schritt, die Ketten auf weitere Entfernungen, von 800 bis über 1000 Schritt. Auch auf Schienen und Bahnen wurde großes Gewicht gelegt. Der Herr war durch die Erprobung sichrer angezogen überaus, beglückten seine ganz unheimliche und Generalität, in welcher es nicht an humanitären Bemerkungen fehlte. Ganz besonders zeigte man sich sehr über die guten Ergebnisse der im Schienen so gut wie gar nicht ausgedehnten Ketten auf weite Entfernungen. Mit der allgemeinen Einführung des neuen Gewerks soll nun Arbeit gemacht werden.

### Gerichtsverhandlungen.

Das Berliner Landgericht verhandelte am Dienstag gegen den durch seine antisemitischen Broschüren bekannt gewordenen Rektor K. K. K., welcher der Unterdrückung angeklagt ist. Der Gerichtshof erkannte nach langer Verhandlung auf Freisprechung.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Leipzig, Dresden 4 p. St. Eisenbahn-Proritäten von 1896. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Concurven von ca. 1 1/2 p. St. bei der Auslosung übernahm das Bankhaus C. & M. Banker, Berlin, französische Straße 15, die Versicherung für eine Summe von 9 B. 700 100 St.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 8. Mai. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Roggen 4 April betrug pro 100 Rilo Meizen 21,42 M., Roggen 18,56 M., Gerste 18,50 M., Weizen 17,17 M., Gerste gelbe 17,50 M., Weizen 21,90 M., Weizen 22,00 M., Kartoffeln 6,50 M., Rübsen 5,47 M., Stämmen 8,75 M., Senf 6,50 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,44 M., Kalbfleisch 1,25 M., Hammelfleisch 1,35 M., Speck (geräucherter) 1,90 M., Schmeer 2,41 M., Eier pro Stuck 3,34 M.

### Wetterbericht des Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)  
9. Mai. Vielstark heiter, stark bewölkt, warm, fröhlich, Gewitterregen, windig in den Küstengegenden.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag, den 10. Mai 1891, predigen:  
Stadt: Vormittags 9 Uhr: Pastor Wehrh. Nachmittags 2 Uhr: Diaconus Wied. Vormittags 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.  
Altstadt: Freitag 10 Uhr: Pastor Debus. Freitag 11 Uhr: Kirchengottesdienst.  
Waldau, den 11. h. M., Abends 8 Uhr: Uebung des Kirchenchores. Alle Mitglieder werden um Beisehigung ersucht. Die Uebung für die neu Eingetretten beginnt um 7 1/2 Uhr.  
Neumarkt: Freitag 10 Uhr: Pastor Teubert.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Schwarze und farbige Seidenstoffe  
direkt aus der Fabrik von von G. & S. Reußen, Greibitz.  
Alle an dieser Stelle in diesem Blatt zu lesen.  
Nur wenige Häuser mit Angabe des Gewinns.

### Anzeigen.

**Zwei geübte Schreiber**  
mit guter Handschrift finden sofort Beschäftigung in der Kanzlei der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt (Invaliditäten- und Altersversicherung) in Merseburg. Meldungen unter Vorlegung von Attesten und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes beim Bureauvorsteher im Erdgeschoss des Ständehauses.

**Restaurations-Verpachtung.**  
Das unter Zwangsverwaltung stehende Restaurations-Grundstück  
„zum Augartern“  
nebst ca. 1 1/2 Morgen Ackerland soll  
**Montag, den 11. Mai cr.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
an Ort und Stelle verpachtet werden, wozu ich cautionfähige Bieter hiermit einlade. Bedingungen im Termine.  
Merseburg, den 8. Mai 1891.

**Carl Rindfleisch,**  
Zwangsverwalter.

**Mobiliar-Auction.**  
Sonntags, den 9. Mai cr., von Vormittags 1/9 Uhr an sollen im Casino vor dem Siphobore hier:  
2 Sophas, 1 gutes Casopha, 1 Schreibsecretär, Kleiderstänke, 6 Stühle, 12 Stühle, 2 Spiegel, 1 Kommode mit Glasaussatz, Bettstellen u. Matratzen, Federbetten, 3 kupp. Kessel, 2 eiserne Wasserzugsäule, 1 gr. Reifehoffer, div. Aüdenzschiff, sowie 1 Partie Boffwaaren, Kleiderstoffe u. melibierend gegen Baarzahlung veräußert werden.  
Merseburg, den 4. Mai 1891.

**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Liquidator.

**Ein gutes Arbeitspferd**  
ist von mir zu verkaufen.  
**Carl Reinhardt,** Körbinderf.

**Gefallenes Vieh**  
kauft stets  
**Schillinger,**  
Abdeckereibesitzer in Merseburg.

**Auctions-**  
gegenstände bitte ich in meinem Bureau,  
**kleine Ritterstraße 4,**  
anmelden zu wollen.

**Fied. M. Kunth,**  
Merseburg.

**Stadthäuser-Verkauf.**  
Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich bereitwillig und unentgeltlich in meinem Bureau, Burgstr. 13.  
**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Liquidator, in Merseburg.

**Mosen**  
Halskämme und niedere, in guten Thee- und Remontan-Sorten in Töpfen, deshalb jeder Zeit ohne Verlust auszusparen.  
Gladiolus, blühbare Zwiebeln in vielen prachtvollen Farben, für Gruppen und Bänder, sehr schön, empfiehlt  
**A. Münch,**  
Handelsgärtner, Friedrichstraße.

**Die beste Gelegenheit**  
um noch sehr billige  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei  
**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Jul. Mehne,**  
kl. Ritterstraße 1.  
Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

**Filzhüte**  
für  
**Herren.**

**Filzhüte**  
für  
**Knaben.**

**Filzhüte**  
für  
**Kinder.**

Neueste  
**Wiener**  
**Facon**  
in weich und steif.

Fabriklager  
**Emil Plöhn & Co.**

# Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Freyburg a. U.

- I. Mittwoch, 20. Mai, 9 Uhr,** im Distr. 60 des Schutzbezirks Schleieroda an der Straße nach Mücheln: 18 geringwertige Eichen = 11 fm. (Distr. 53, 58, 60, 63), 10 Birkenstangen (Distr. 72), 1500 Nichtenstangen (Weinpfähle, Bohnenstangen (Distr. 55), **Brennholz** aus den Distr. 52-56, 58, 60, 63, 67-69, 72: 332 rm Eichen, Buchen, Birkenstamm und Knüppel, 1448 rm Reisig.
- II. Dienstag, 26. Mai, 9 Uhr** an der „Franzosenische“ aus dem Schutzbezirk Pödelitz: Eiche Nr. 584 (Distr. 28), 25 Stelmacherstämme (Weidenau), 8 Birkenstangen (Distr. 37), **Brennholz** aus den Distr. 28-30 (Kableberg), 32 (Lafel), 33-37 (Franzosenische), 30 (Klosterholz), 46 (Weidenau), 48 (Burgholz), 124 rm Eichen, Buchen, Birken, Kiefernstamm und Knüppel, 1747 rm Reisig.
- III. Donnerstag, 28. Mai,** im „grünen Thal“ zu Kl. Jena, 9 Uhr, Schutzbezirk Gr. Jena: Böttcherthal (Distr. 12c) **36 Eichen 18 fm.** Gerodig (Distr. 11a) **11 Eichen.** **Brennholz** aus den Distr. 11a, 12c, 14b: 7 rm Eichen- und Birkenstamm, 244 rm Reisig.

Der Königliche Oberförster.

## Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 10. Mai er., Nachmittags 3 Uhr** finden auf dem Exercierplatze bei Merseburg die **Pferde-Rennen**



des Vereins statt. — **Billets** zu diesen Rennen sind vom 3. bis 10. Mai er., **Mittags** in der Cigarettenhandlung von **H. Biese's Nachf.** in Merseburg und am Renntage von **Mittags 1 1/2 Uhr** ab an den **Kassen** vor dem Rennplatze zu folgenden Preisen zu haben:

- für Equipagen à 6 Mk.,
- Reiter, Fräulein und Sattelplatz je 3 Mk.
- Mittelplatz à 1 Mk.,
- Ringplatz à 50 Pfg.

Der Vorstand

des Sächsisch-Thüringischen Reiters- und Pferdezucht-Vereins.

## J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.

### Größtes Hut- und Mützenlager am hiesigen Platze.

Empfehlen **Strohüte**, reiches Sortiment, nur neueste Formen, geschmackvolle Garnituren zu bekannt billigsten Preisen.

**Chapeau-Claque**, extra leichte Filzhüte zur Reise, **Lofah-Mützen**, patentiert mit ein u. auch zwei Schirmen, **seidene und leinene Mützen** von 80 Pfg. an.

**Größtes Lager Kinderhüte und Mützen**, sowie größte Auswahl in **Handschuhen** für Herren und Damen.

**Schlipse und Hosenträger**,

sowie **Reinen- und Gummwäsche** nur beste Marken zu auffallend billigen Preisen.

## Dreschmaschinen

mit Stift und Leidenschlägen,

**Schüttelzeuge**, tief und hochstehend, sowie mit **Reinigungsapparat**,

**Stirngöpel** in verschiedenen Größen,

**Tigerrechen** in verschiedenen Breiten,

**Drillmaschinen** mit **Selbstregulierung**

empfehlen **alles** in gediegener Ausführung **billigst** unter **Garantie**

**A. Leopold & Oehmichen, Schkeuditz.**

## Feine Münchener Bierkäse.

100 Stück **Mk. 6.-**, Ia. Schweizerkäse à Pfd. **80 Pfg.** Ia. Limburgerkäse à Pfd. **45 Pfg.** Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachnahme.

**J. Hofmann, Käse-Export, München.**

**Freund!** möblierte **Stube** nebst **Kammer** | Suche zum 1. Juli ein älteres Mädchen für sofort zu **vermieten.** | Küche und Haus. Frau Stadtrath **Eichhorn.**

Für die Redaction verantwortlich: © n. l. Leibholz. Schnellpressdruck u. Verlag von H. Leibholz.

## Friedrich Schultze,

Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Erlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Auszahlungen an Plätzen des In- und Auslandes, insbesondere Amerika etc.**



## Ein Transport

**Hannoversche Acker- und Wagenpferde** sind eingetroffen.

**Gebr. Strehl, Merseburg.**

Von jetzt ab bleibt mein Geschäft während der Sommermonate **Sonntag Nachmittags von 1 Uhr** ab geschlossen.

**H. C. Weddy-Poenicke,**

## Waschmaschinen

wie Zeichnung der Hrn. Gebr. Wiegand zu **Mk. 50.-**

liefern ich so lange noch Vorrath für

**Mk. 45.-** das Stück.

**Gustav Engel, Maschinenhandlung, Weisse Mauer 7.**



Francouzfabrik - Leipzig.

## Bauern-Verein

für Merseburg und Umgegend. Die für **Samstag, den 10. Mai** aberaumte **Versammlung** wird hiermit **aufgehoben.** Der Vorstand.

## Musikaufführung des Gesangsvereins.

**Dienstag, d. 12. Mai, 7 Uhr** im **Dome. Samson.**

Oratorium v. G. F. Händel

unter Mitwirkung von **Fräulein Helene Oberbeck, Fräulein Clara Schacht, Concertsängerinnen** aus Berlin, **Herr Karl Dietrich, Kammerorganist** aus Schwerin und **Herr Adolf Schulze, Concertsänger** aus Berlin.

**Eintrittskarten** für Nichtmitglieder à **1,50 Mk.** bei Hrn. **Biese Nachf. (G. Beyer), Schumann.**

## Feldschlösschen.

**Sonntag, den 10. Mai, von Nachmitt. ab, Tanzmusik**, wozu freundlichst **einladet** **H. Kiefler.**

## Der berühmte

## Zuntz-Kaffee

zum Preise von **Mk. 1,70 bis 2,00** das Pfund

ist in **Merseburg** zu haben bei

**C. L. Zimmermann.**

## Prima Kingäpfel,

türkische Pfäumen, saure Gurken, fein, empfiehlt **A. Faust.**

## Spargel

täglich frisch in **bekanntester Güte** empfiehlt die **Handelsgärtnerei** von **Leidenroth & Michel, Rauchhaderstraße.**

## Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. **Sonntag, 9. Mai, Anfang 7 1/2 Uhr.** **Oper.** — **Altes Theater.** **Sonntag, 9. Mai, Anfang 7 Uhr.** **Am 4. Male:** Adam und Eva, **Gesangspoffe** in 4 Acten von W. Jacobson und S. Gyp. Musik von Ad. Herron.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes, unjeres guten Vaters, Onkels, Schwagers und Onkels **Richard Weisler** sagen herzlichsten Dank die **trauernden Hinterbliebenen.** Merseburg, den 6. Mai 1891.

Holländischer  
**Edelermann's**  
Fussbodenlack.

Ed. Edelermann Jr., Bonn.

Sehr empfehlend, daher sehr billig.

Preis: Kilo Mk. 2,50, 1/2 Kilo Mk. 1,30.

Lehende Suppenkrebse, Neue Lissabonner Kartoffeln, Neue Majes-Heringe, Frischen Waldmeister. **C. L. Zimmermann.** Ein **Kinderwagen** (Schwägen) preiswerth zu verkaufen. **Gr. Ritterstraße 11.**